

Tagungsdaten

Termin:

Freitag, 7. Juni 2024, 13 bis 17.30 Uhr

Teilnahmegebühr:

€ 40 Euro

Schriftliche Anmeldung und Überweisung der Teilnahmegebühr erforderlich bis zum 19. April 2024

Trauerarbeit Hattingen e.V.

E-Mail: tagung@traurig-mutig-stark.de
www.traurig-mutig-stark.de

Bankverbindung:

Trauerarbeit Hattingen e.V.
Sparkasse Wuppertal
IBAN: DE94 3305 0000 0000 2155 74

Leitung und Organisation

Beate Haude, Schulreferentin des Evangelischen Kirchenkreises Wuppertal

Annedore Methfessel, Evangelische Theologin und Pastoralpsychologin, Lehrsupervisorin DGfP, Geschäftsführung Trauerarbeit Hattingen e.V., Hattingen

Veranstaltungsort / Anfahrt

Veranstaltungsort:

Citykirche Elberfeld
Kirchplatz 2
42103 Wuppertal
0202/97 440 812

Anfahrt:

Von **Osten** aus über die A46, Abfahrt Elberfeld.
Von **Westen** aus über die A46 bis Ausfahrt Elberfeld.
Von **Süden** aus über die A1, Ausfahrt Ronsdorf.

Gute Parkmöglichkeit:

Parkhaus Hofaue 71
42103 Wuppertal

Von dort aus weniger als 5 Minuten zu Fuß.
(Bei Regen durch die Cityarkaden)

Die Kirche ist an der Außengastronomie erkennbar.
Der Eingang zur Veranstaltung ist beschildert.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten

Tagung

**Für Trauerbegleitende, Hospizgruppen,
Lehrer:innen, Pfarrer:innen und andere
Interessierte**



Vorwort

Diese Tagung will Seelsorger:innen in Schulen und im Hospiz und anderen Interessierten am Thema vier Arbeitsfelder vorstellen, in denen Tod und Trauer im Vordergrund stehen.

Ratlosigkeit in Patientenzimmern, bei Elterngesprächen und generell bei persönlichen Begegnungen sind oft an der Tagesordnung, wenn jemand stirbt und Trauernde oder Erschreckte zurückbleiben. Tod und Trauer um Verstorbene sind Ausnahmesituationen im Alltagsleben, die in der Kommunikation darüber oft hilflos zurücklassen. In der Seelsorge jedoch kommt man zuweilen nicht um Situationen herum, in denen Sterbende und Angehörige Verstorbener Gesprächspartner sind. Sie bedürfen empathischer Reaktion.

Der Grad der Trauer um Verstorbene ist dabei nicht abhängig von deren Alter. Es ist sinnvoll, sich mit Verlustgefühlen, Wünschen und typischen Reaktionen in verschiedenen Lebenssituationen auseinanderzusetzen, um handlungsfähig zu bleiben. In dieser Fortbildung soll die Interaktion mit Menschen, im Angesicht des Todes im Vordergrund stehen. Empathie und Kommunikationsfähigkeit sind dabei die Kompetenzen, auf die es ankommt. Die vier Referent:innen gewähren Einblick in ihre Arbeitsfelder, aus denen viel für die eigene Arbeit zu lernen ist.

Diese Tagung wurde im vergangenen Jahr für Ärzt:innen angeboten und wird wegen der damals großen Nachfrage wenig verändert wiederholt.

Das Schulreferat des Kirchenkreises Wuppertal und der Verein für Trauerarbeit Hattingen e. V. heißen Sie zu der Tagung herzlich Willkommen.

Beate Haude

Schulreferat des Kirchenkreises Wuppertal

Annedore Methfessel

Geschäftsführung Trauerarbeit Hattingen e.V.

Inhalt

„Den Tod erlebt man nicht.“ Die Trauer schon.“

13.00 Uhr **Get together**

Musikalischer Beginn am Klavier
KMD Jens-Peter Enk, Wuppertal:
William Bolcom: „Graceful Ghost Rag“

13.15 Uhr **Begrüßung und Einleitung**
Beate Haude, Wuppertal

13.30 Uhr **Letzte Hilfe – Sterben im Krankenhaus**

Die Trauerforscherin Dr. Ruthmarijke Smeding nennt die Zeit zwischen Tod und Beerdigung „Schleusenzeit“. In dieser Zeit begegnen sich professionelle BegleiterInnen – etwa ärztliches Personal – und Trauernde auf „natürliche“ Weise. Das Modell „Trauer erschließen“ wird mit Schwerpunkt auf die Chancen der „Schleusenzeit“ für professionelle Begleiter:innen vorgestellt.

Pfrn. i.R. Sylvia Wiederspahn, Wuppertal

14.15 Uhr **Do's und don'ts am Sterbebett**

Die Begegnung mit dem Tod führt uns am Sterbebett in besonderer Weise an die Grenzen des menschlich Machbaren. Wie ist es vor diesem Hintergrund möglich, sterbenden Menschen und ihren Angehörigen mit „Lebensende-Kompetenz“ zu begegnen? Und wie kann diese Kompetenz in der ärztlichen und therapeutischen Praxis konkret umgesetzt werden?

Prof. Dr. theol. Desmond Bell, Bochum

15.00 Uhr **Pause – Imbiss**

15.30 Uhr **Wenn ein schwerbehindertes Kind stirbt**

Manchmal erweist sich schon bald nach der Geburt, dass ein Kind nicht „normal“ aufwachsen wird, sondern einer schweren Erkrankung oder Behinderung wegen nicht lange zu leben hat. Palliative Betreuung für das Kind und dessen Eltern steht unter Umständen eine lange Zeit im Lebensmittelpunkt. Die Kommunikation mit den Eltern ist in dieser Phase entscheidend für die Auseinandersetzung mit der besonderen Situation. In dieser Arbeitseinheit wird berichtet, was Familien geholfen hat.

Dr. med. Sabine Busse, Aachen

16.15 Uhr **Glücklose Schwangerschaft**

Wenn ein Kind fehl oder verstorben geboren zur Welt kommt, zerstört dies Träume, Hoffnungen und Planungen im Hinblick auf die Zukunft der Eltern. Es verändert Familien. Kenntnisse über rechtliche Rahmenbedingungen des Personenstandsgesetzes und dessen Auslegung, eine würdevolle Sprache sowie ein liebevoller Umgang mit dem verstorbenen Kind hilft, die Eltern in ihrem Trauerbearbeitungsprozess zu unterstützen..

Anja Spilker, Wuppertal

17.00 Uhr **Schlusswort und Verabschiedung**

Beate Haude, Wuppertal

Referent:innen

Sylvia Wiederspahn, ehrenamtliche Hospizbegleiterin, Kursleiterin „Letzte Hilfe“, Pfrn. i.R. Christlicher Hospizdienst im Wuppertaler Westen

Prof. Dr. theol Desmond Bell, Ev. Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie

Dr. med Sabine Busse, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Palliativmedizin Universitätsklinikum Aachen

Anja Spilker, Leiterin der Bethanien-Sternenkinderambulanz, Wuppertal